

"Guten Tag, kleiner Hacker! Nun ändere mal schön dein Programm, ich bin nämlich der Onkel vom Datenschutz

Autor(en): **Ecki [Lange, Eckhard]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Blechtrottel

Intim kann man unser Verhältnis nicht nennen, wenn ich auch gestehen muss, dass ich neuerdings mit ihm regen Verkehr pflege. Seine Väter – es waren mehrere – beweisen mit ihrer Kreatur gelinden Witz und eine gewisse Pfiffigkeit – er aber, der arme PC, bleibt rettungslos doof. Schon seine Bemühungen,

Von Eleonore von Planta

mich in der ersten Stunde unserer Begegnung persönlich kennenzulernen, missraten gründlich. Möglich, dass ich meinen Namen auf seine Aufforderung hin zu rasch eintippte, möglich auch, dass mein Vorname schlicht zu lang ist – mein PC erfasst nur Ore und redet mich ab sofort mit diesem lächerlichen Namen an, den er immer wieder elegant in seine Sätze einfließen lässt. Wie er mich nach dem heutigen Datum fragt – es ist August und sehr heiss – beschliesse ich, ihn nun meinerseits zu ärgern, und schreibe 24.12.85. Doch er ärgert sich

keineswegs, wundert sich nicht einmal, sondern quitiert die Angelegenheit mit ungebrochener guter Laune. «Fröhliche Weihnachten!» schreibt er. Auch die nun von mir absichtlich falsch eingegebene Uhrzeit irritiert ihn nicht im geringsten. Ab sofort zählt er die falschen Stunden, zählt vollkommen unrealistisch die Minuten und Sekunden, die es noch nicht oder nicht mehr gibt. Und so komme ich zu meiner ersten bitteren Erkenntnis: Solange ich meine Befehle korrekt erteile und seine Fragen formal nach Vorschrift beantworte, bleibt er kritiklos. Er arbeitet genauso zuverlässig mit falschen wie mit richtigen Daten. Wehe aber, wenn ich gegen seine Spielregeln verstosse, einen Punkt zuwenig oder einen Abstand zuviel tippe oder gar den Doppelpunkt vergesse. Gleich wird er entsetzlich pingelig und verkündet: Befehl nicht ausführbar. Keine Daten unter diesem Namen.

Was habe ich nur falsch ge-

macht? Ich weiss es nicht. Nicht aus Bosheit verschweigt er mir den Grund meiner Fehlleistung, sondern weil er nicht um die Ecke denken kann, nur geradeaus. Zwar haben ihn seine Schöpfer mit guten Manieren und einer gewissen Freundlichkeit ausgestattet. Nach weiteren Fehlversuchen meinerseits fragt er höflich an, ob ich die Sache abbrechen?, ignorieren? oder wiederholen? möchte. Er verlangt nichts anderes als den Anfangsbuchstaben meiner Antwort, begnügt sich auch mit einem y für yes oder einem n für no. Ist mir schliesslich das Ganze verleidet und will ich den Krempel endgültig loswerden, so drücke ich entschlossen auf die Lösch Taste. Are you sure? fragt er besorgt. Ach, er will mich vor unbedachtem Tun bewahren!

Lieber PC! Seit ich dir anlässlich eines Intensivkurses zur «Einführung in die Informatik» im wahrsten Sinne des Wortes ins Innerste blicken konnte – dein Mysterium mit der Seele suchend

–, seither sind meine Illusionen zunichte geworden. Nicht BASIC will ich reden, nicht PASCAL, nicht COBOL oder eine andere Computersprache ... aber die Sprache des Herzens verstehst du so wenig wie die Sprache des Geistes ... du bist und bleibst ein nützliches Werkzeug ... «Ein Mann, der recht zu wirken denkt, muss auf das beste Werkzeug halten» ... Was hätte Goethe wohl zum Computer gesagt? Blechtrottel, vermute ich.

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Diebstahl:
Spezialmetall für
Einbrecher



«Guten Tag, kleiner Hacker! Nun ändere mal schön dein Programm, ich bin nämlich der Onkel vom Datenschutz!»